Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 15 (1929)

Heft: 14

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stand ausnahmsweiser Begünstigung, d. h. völliger Steuerfreiheit gerechtzertigt werden, wie sie der Schnaps immer noch genieht? Ist es nicht geradezu widersinnig, ausgerechnet dem Schnaps einen Freibrief von Staates wegen zu geben?"

Die Schweiz ist das einzige Land, in dem der Brenner und der Verkäufer von Obst- u ähnlichen Branntweinen von jeder Kontrolle und jeder Steuer befreit find. Die Altoholge engebung muß bemnach revidiert werden. Der Revisionsvorswlag des Bundesrates vom 27. Mai 1919 dehnie das gegenwärtig für das Brennen von Rartoffeln und Getreide geltende Regime auch auf das Kernobst aus. Einzig die Berftellung von Ebelbranntwein aus Steinobst blieb erlaubt, unterstand aber doch ber Bezahlung einer Steuer. Die bezügliche Desepesvorlage murbe 1923 vom Bolte verworfen. Da jedoch indessen eine Alenderung in der öffentliden Meinung über die Altoholfrage eingetreten ift, jo hofft man, bas Bolt werde ben neuen bom Bundesrate ausgearbeiteten Gesetzesentwurf, nach= bem er von der Bundesversammlung sanktioniert ift, annehmen.

Die Revision wird das Uebel an der Wurzel fassen und die Kontrolle und die Besteuerung auf die gesamte Erzeugung gebrannter Wasser, also auch auf Obst= und Weindranntwein ausdehnen. Nur der Eigenkonsum und die Spezialbranntweine sind von der Besteuerung ausgenommen. Der Bauer kann in Jukunst nur noch sein Eigengewächs, d. h. seine eigenen Früchte frei und ohne sistalische Belastung für den Hausbedarf brennen. Die sahrbaren Brennereien werden konzessionspssichtig. Die Revision will den Schnapsverbrauch durch die Preisverteuerung auf sämtliche Brannt-

weine einschränken und den Landwirken eine rationelle und gewinnbringende Berwendung dis Objtes sichern. Man nimmt an, daß der sis.a-lische Ertrag, der gegenwartig 7 Millionen Franken beträgt, sich in der Folge auf ziria 30 Millionen Franken erhöhen wurde, wovon die Hälfte dem Bunde verbliebe, der 5 Prozent für die Bekämpfung des Alfoholismus zu verwenden hat. Der Ueberschuß soll zur Bekämpfung der Tuberkulose und für die Sozialversicherung verwendet werden.

Die gegenwärtige Gesetsesvorlage ist ein Rompromiß, der einen Schritt vorwärts bedeutet. Se verteuert den Alkohol, sichert den Landwirten de Verwertung des Obstes und der Sozialversicherung einen hohen Betrag. Sie wird wenigstens den Genuß des gefährlichsten der geistigen Geränte, des Branntweins, durch eine starte Verteuerung erschweren und einschränken und so dem Alkoholismus entgegenarbeiten.

Der Bundesrat hebt in seiner Botschaft an die Räte hervor, daß alle ethischen und bogienischen Instanzen des Landes mit allem Nachdruck für die Borlage von 1923 einstanden. Sie werden gew ß mit aller Energie auch für das revidierte Geletz wirken; denn sie wissen, was auf dem Spiele sieht. Sie wissen, daß nur ein an Körper und Seele gesundes Volk die Aufgaben der Jukunst zu lösen vermag, und es tut ihnen in der Seele weh, wenn sie sehen, wie der Alkoholismus so viele Hossnungen knick, den Waisenanstalten, den Juchthäusern, den Irrenanstalten immer mehr Insassen zusährt und Volkswohlfahrt die ins Mark hinein schädigt.

Schulnachrichten

Schweiz. tatholischer Volksverein. In der Sitzung des Zentralkomitees vom 20 März in Zürich wurden aus den Einnahmen der Leonhard-Stiftung pro 1929 u. a. solgende Beiträge sestgesett: für Lebrer- und Lebrerinnenererzitien und an den Exerzitiensond des Schweiz. Ignat. Männerbundes zusammen 500 Fr., an das sertetariat des Schweiz, tatholischen Schulvereins 500 Franken. — Der siedente schweizerische Katholisentag sindet vom 7.—10. September 1929 in Luzern statt. Wir denken, auch unsere Delegiertenversammlung werde damit verbunden werden können.

Luzern. Rantonales Lehrerseminar, Sihtirch. Am 23. März wurde das Schuljahr 1928/1929 mit Prüfung der zwei untern Klassen und der üblichen musitalischen Produktion geschlossen. Die Zöglinge der 3. und 4. Klasse haben sich im Laufe der verslossenen Woche der Patentprüfung (erster und zweiter Teil) unterzogen. — Die Gesamtschülerzahl betrug 65; erster Kurs 10, zweiter Kurs 25, britter Kurs

15, vierter Kurs 15. Wegen Naummangel mußten weitere Anmelbungen zurückgewiesen werden. Das ermöglichte eine qualitative Auswahl, und man gedenkt auch in Zukunft bieses Maximum nicht zu überschreiten, um Lehrerübersluß im Kanton, wenn möglich, zu verhindern.

Das Reglement für die Aufnahmeprüfungen wurde revidiert im Sinne der Vereinsachung. Die Kandidaten für die erste Klasse werden nur noch in Deutsch, Mathematik und Französisch geprüft, desgleichen aus ihre musikalische Begadung; und eine einläßliche ärztliche Untersuchung soll über die körperliche Eignung zum Lehrberus Aufschluß geben. — Alle Schulzimmer haben neue Bestuhlung erhalten. — Im Leszimmer liegen nun auch politische Zeitungen ("Baterland" und "Luz. Tagblatt") auf, auf Bunsch der Aussichten mission. — Größere Schulreisen und kleinere Ausslüge weiteten den Blid der Zöglinge, samiliäre Feiern und Lichtbilbervorträge sorgten auch anderweitig sur Abwechslung im Alltagsbetrieb. — Den Zöglingen wird im Bericht ein gutes Zeugnis ausgestellt.

Jug. Knabenpensionat und Lehrerseminar St. Michael. Im verslossenen Schuljahr zählte das Pensionat 117, das Seminar 29 Zöglinge. Das Pensionat gliedert sich in einen französischitalienischen (22) und in einen deutschen Vorturs (22),
in zwei Real- und Untergymnasialklassen (31 + 27) und
in einen Handelsturs (10); 5 weitere Zöglinge besuchen
die zugerische Kantonsschule. — Im Seminar zählt der
erste Kurs 9, der zweite 10, der britte 7 und der vierte
3 Zöglinge.

Der Bericht verzeichnet eine Reihe von Ausstügen, Borträgen und festlichen Anlässen, die für die Zöglinge Sonnenblide im Grau des Alltags sind. Das Schuljahr schloß am 22. März mit öffentlicher Prüfung und Produktion.

Immer noch ein wunder Punkt der Anstalt ist die ungesunde sinanzielle Lage des Seminars, dessen Rechnung wieder mit Fr. 6707.65 Rückschlag abschloß. "Und dabei stehen die Besoldungen unserer Lehrkräste in keinem Berhältnis zu den gegenwärtigen Lebensbedingungen." Das Sammelergebnis im Rechnungsjahr 1927/28 betrug Fr. 10,387.50, ein Zeichen des guten Willens; aber nicht hinreichend für die wachsenden Bedürsnisse. Den zuständigen Organen liegt die schwere Lusgabe ob, in absehdarer Zeit die bringenden Resormen in die Tat umzuseften.

Bafelland. Bon unferm neuen Brimarlehrplan haben wir in Nummer 10 einleitend turg berichtet. Gei er nun gut ober ichlecht, die Sauptfache wird doch immer von der Personlichkeit des Lehrers abhängen. Man fagt auch vielleicht, es habe schließlich keinen Wert, sich darüber zu erei= fern. Allein, so belanglos ist denn doch ein Lehrplan nicht, bildet er doch nicht etwa nur einen Rahmen, sondern sogar Grundlage, Ziel, Plan für die staatliche Schule Basellands und darf deshalb wohl etwas ernst genommen werden. Daß der neue Lehrplan leider auf einen Abbau des Religios-Bädagogischen hinzielt, beweist seine heutige Fassung: Rein Wort mehr, wie bisher, von Gott, Sonntagsheiligung, religiös-sittlicher Dentweise. Ob nicht dieser Schulplan ohne Religion in ber nächsten Etappe auf einen Schulplan "ge = gen" die Religion hinausläuft? Dies anzunehmen, berechtigt die Schuldebatte im Landrat über den Kulturunterricht oder den Religionsunterricht in der Sekundarschule. Für die Katholiken darf deshalb die Frage einer zweiten Religionsstunde wöchentlich immer ernfter ins Auge gefaßt werben. Siezu wegleitend durfte auch der Artifel: "Erziehung zur Uebernatur" in der "Schweizer-Schule" (Rr. 8) sein. - Sodann bedeutet ber neue Lehrplan auch einen Abbau in nationas ler Erziehung: Wedung von Baterlands-liebe ist gestrichen. Der Begriff "Baterland" wird internationalisiert und abgeschwächt in "Heimat". Da ist der Lehrplan "Plan der Lehrer" geworden, indem des Lehrervereins Baselland "Wegweiser Bur Schulreform" auf Seite 56 icon fagt: "Die patriotische Geschichtsauffassung ist fehr zu bedausern." Glüdlicher mare jedenfalls der Sat gewes fen: die "chauvinistische" Geschichtsauffassung ift |

sehr zu bedauern. Wenn der neue "Lehrplan" betreff religiös-sittlicher und vaterländischer Erziehung die Fassung des bisherigen Lehrplanes als immer noch anwendbar in den neuen hinübergenommen hätte, wäre jeder Verdacht antipatriotischen und antireligiösen Geistes ausgeschaltet geblieben.

Ein Volk wird, was seine Schule ist. Das hat das katholische Volk Basellands vor einigen Jahren erfaßt, als es gegen das Buch "Kopf und Herz" unterschrieb, und zwar mit Erfolg: eine katholische Aktion.

Wir schließen mit der Ertenntnis des wackeren aargauischen Erziehungsvereins anläglich seines re-

ligions=padagogifchen Rurfes:

"Die Böltertunde beweist, daß alle Bölter aller Zeiten, auch die auf der niedersten Kulturstuse, wenn oft auch unter einer schauerlichen Schlade, den Goldgehalt religiöser Welt= und Les bensauffassung zeigen. Die größten Pädsagogen aller Zeiten sehen in der wahren Religiösität doch zum mindesten eine wirkliche Stütze der Sittlichteit, wenn sie nicht dafür eintreten, daß Religion direkt der Grundstod wahrer Sittlichkeit ist."

Der neue Lehrplan Basellands möge dies nicht außerachtlassen. R. S.

Margau. Bur Gefährbung bes neuen Schulgesetes haben die Sozialisten bei ber Behandlung des Rabettenunterrichtes ihren Anteil noch beigetragen. Die burgerlichen Parteien wollten den Rabettenunterricht an der Rantonsschule und ben Begirtsichulen in feiner jetigen Form beibehalten; bie Regierung suchte ben Mittelweg und wollte bie Urt diefer Unterrichtserteilung ben Bemeinden überlaffen; die Sozialisten aber wollten an Stelle besselben vermehrte Turn- und Sportstunden und alles Militärische ausgemerzt wiffen. Man fann über bie Ruglichfeit und Notwendigfeit des Rabettenunterrichts in guten Treuen verschiedener Auffaffung fein. Um meiften hat er jebenfalls eine hiftorische Berechtigung. In ber Schweiz bestehen zur Zeit zirfa 120 Rabettenforps, im Margau girta 20 Ergieberifchen ober militarifchen Wert hat er feinen. Go 15-16jährige Sauptleute bei ben Rabetten, mit bem Offiziersfabel ausgeruftet, haben oft einen Größenwahn, ber bie ameritanischen Boltenfrager bedeutend übertrifft. Ein richtiges tameradschaftliches Leben und Erziehung zur Arbeitsgemeinschaft unter fich ist ausgeschlossen; auch bie Fortschritte in ben wiffenschaftlichen Fächern sind meift gering. Ueber ben militärischen Wert will ich mich nicht weiter äußern, weiß aber aus Erfahrung, daß biefe Rabetten gerabe bie gleich guten Soldaten abgeben wie die Erstflägler, welche beim Schuleintritt schon "alles" fonnen, fpater Schuler werden. Mit großem Mehr murde nach lebhaftem "Gur und Wider" die Beibehaltung bes Rabettenunterrichtes in feiner jetigen Form beschloffen. Die Sozialisten erflarten nunmehr, am Besetz besintereffiert ju fein und girfa 40 verließen jum Proteft ben Saal. Die am 20. Marg ftattgefundene Großratssigung, bie lette in diefer Amtsperiode, befaßte sich mit bem Schulgeset nicht weiter und beschloß, burch ben neugewählten Großen Rat eine britte Lefung vor-

nehmen zu laffen. Inzwischen foll in den wichtigften Streitfragen unter ben verschiedenen Parteien eine Einigung gesucht werben. Um ersten Maisonntag tommt auch bas Gesetz betreffend Reuregelung ber Lebrerbesoldungen gur Bolfsabstimmung. Der Sprecher ber Rommiffion im Großen Rat führte folgendes aus: "Der lette Besoldungsabbau 1923 geschah lediglich beshalb, weil die Finangen des Staates febr fnapp maren. Die Lehrer haben ben Befoldungsabbau gebulbig und willig ertragen und auf die Rotlage des Rantons Rudficht genommen. Das wollen wir ihnen boch anrechnen. Seute find bie Staatsmittel wieber reichlich vorhanden. Deshalb ist es nicht mehr als billig und recht, wenn der Besoldungsabbau wieder beseitigt wird. Die Vorlage stellt sich auf den Boden ber Besoldungsansätze von 1919. Die Rudtehr zu biefer Besoldung geschieht in zwei Stufen, die erfte mit Wirkung auf 1. Januar 1929, die zweite auf 1. Januar 1930." Ohne Distuffion stimmte ber Rat zu; moge bas Bolt bas gleiche tun. Die Borlage bringt in erfter Linie den Lehrfräften vom 5.—15. Dienstjahr eine we= sentliche Erhöhung von 600-700 Fr. pro Jahr; ben andern im Minimum girta 150 Fr. Budem wird bie Unfangsbesoldung von Lehrerinnen und Lehrern gleich gestellt auf 4000 Fr.; während bis jest die Lehrerinnen 200 Fr. weniger bezogen pro Jahr.

Thurgau. (Rorr. v. 23. Marg.) Gie find felten, bie goldenen Lehrerjubiläen. Denn mas es beißt, 50 Jahre Lehrer fein, bas weiß schlieflich eben nur jener, ber es selber war. Burde und Burde des Lehramtes ein halbes Jahrhundert lang auf sich nehmen, bedeutet Bolksdienft, Jugendbienft selbstlos verrichten. Ja, sie find felten, die Lehrer mit 50 Dienstjahren. Manchen ruft der Schnitter Tod vorzeitig ab, einen andern zwingt die geschwächte Gesundheit zum Rudtritt, ein dritter will in Rube noch einige Tage genießen, ebe es zu spät ift. Und heute sind ja nun gottlob vielerorts die Finangen so geregelt, daß ber Lehrer nicht 50 und mehr Jahre Schule halten - muß. Die Zeiten liegen nicht allzuweit zurud, allwo ber Schulmeister einfach nicht in den Ruhestand treten durfte, wenn er nicht Not und Sunger leiben wollte. Mit dem Erwachen vermehrten sozialen Verständnisses im Bolte fingen sich auch die Abendstunden des Lehrerlebens an freundlicher su gestalten.

All die "Leiden und Freuden eines Schulmeifters" genoß in 50 langen Jahren ber nun in ben Ruhestand tretende Rollege Gottlieb Beerli in Weinfelben, ber am 20. März fein golbenes Jubiläum leiern durfte. Dieser Anlaß vereinigte eine auserlesene Gesellschaft von Behörden und Kollegen im Hotel "Krone" zu einem intimen Festchen. In einer Reihe bon Ansprachen passierten die Taten und Verdienste des Jubilaren Revue. Als 19jähriger, frischgebügelter Magister trat Rollege Beerli, sein lauteres Berg von Ibealen voll, im Jahre 1879 seine erste Lehrstelle in Schmidshof an, von wo er nach 9 Jahren nach Weinfelden übersiedelte. 1000 Franken (!) betrug die erste fire Besolbung. 41 Jahre harrte er aus an seiner Stelle in Beinfelden, und gehörte so je langer besto mehr zum notwendigen "lebenden Inventar" der Ortidaft. Treu und gewissenhaft als Lehrer und Erzieher

all die vielen Jahre schassend und werkend, opserte Hr. Beerli auch ungezählte Stunden der Vereinstätigkeit. Da, eine zeitlang war er in Weinselden sogar tonangebend, indem er sämfliche Vereine unter seinem Direktionsstad hatte. Die Iubiläumsseier ossendarte so recht die Beliedtheit und Tüchtigkeit des nun in den Ruhestand Tretenden. Als "greisdares" Zeichen der Anuerkennung der großen Verdienste um das Schulwesen ließ der Regierungsrat dem Iubilaren ein Geschent von 300 Franken in Gold übermitteln, währenddem die Schulworsteherschaft von Weinselden ein solches im Vertage von 500 Franken machte. Wie des Iubilaren Verufstreue und Hingebung golden waren, so wollte der hiesur gezollte Dank nicht nur mündlich oder schristlich, sondern auch golden sein.

Wir wünschen dem verehrten, lieben Kollegen auch an dieser Stelle noch viele Jahre der Ruhe. Dieses Gottesgeschenk hat er verdient, der brave, katholische Schulmann und Erzieher! Aus seiner katholischen Aleberzeugung machte er nie ein Hehl. Und wer hätte ihn deswegen benachteiligen, verachten oder gar — hässen wollen ——? Jungen, katholischen Lehrern diene er auch in dieser Beziehung als Vorbild. Vist du Katholik, so sei es ganz! Man wird dir daroh nicht zürnen. Nur ungebildete, einfältige Menschen könnten dies. Und die sind nicht maßgebend.

Ruralich berichteten wir aus bem Thurgan über gang materielle Dinge, nämlich über bie Berbefferung ber finanziellen Berhältniffe ber Weinfelder Lehrerschaft. Wir ließen den Ruhm ausklingen in den "fanften Wint", baß bas gute Beifpiel wirfen mochte. Es hat gewirkt! Frauenfeld folgte nach, wenn auch scheinbar fast etwas "schweren Bergens". Aber immerbin magte es ben Sprung, parbon, ben Schritt. Mit zwar gang geringer Mehrheit murbe bie Erhöhung ber Entschädigung für Wohnung und Pflanzland von 1000 auf 1200 Fr. beschloffen, womit bie Barleiftung ber Gemeinde an die Lehrer auf 5400 Franken steigt! Damit ift auch Frauenfeld, die Rantonshauptstadt, wieber "bei" ben andern ihresgleichen. Wir gifieren aus F. B. Webers "Dreizehnlinden" eine Strophe, allerbings in etwas "vertehrter" Form:

"Seil bem Lenz mit seinen Blumen, Beil bem Berbst mit seinen Uehren; Berbst ist liebliches Berheißen, Lenz ist freundliches Gewähren!"

Möchte es bald noch da und dort im Kanton herum
— Lenz werden! a. b.

Arantentasse

bes Ratholischen Lehrervereins ber Schweiz.

Bei der Revision der Rechnungsbelege pro 1928 sind wir auch auf einige Dankesbezeugun= gen gestoßen, die unsere Krankenkasse ehrten.

1. Die Gattin eines verstorbenen Kollegen schreibt:

"Ich werde stets dankbar Ihrer wohltuenden Institution gedenken und sie mit Ehren erwähnen."

2. "Wie oft bin ich um Ihre Geldfendungen

froh gewesen. Die Krankenkasse ist wirklich ein echt christliches Werk der Vorsehung und Nächstenliebe." X.

3. "Ich habe nun personlich erfahren, wie wohltueno Ihre Institution wirtt; wenn ich auch nie darüber im Zweifel war. Ich werde die Beisträge wieder ohne "Gegenleistung" gerne leisten."

4. "Darf ich in meiner Quittung ein aufrichtiges Danteswort an Sie, Herr Kollege, richten. Wie wohl tut in franken Tagen jeder Baten."

5. "Erfüllt von innigstem Danke gegenüber unserer Kasse, möchte ich die vielen zugesandten Krankengelder nochmals aufs herzlichste verdanten. Ich hoffe, ich werde die Krankenkasse nie mehr solange in Anspruch nehmen müssen." X.

6. "Wenn ich unsere Krantentasse nicht gehabt hätte, was hätte ich wohl gemacht? Gar manche Jahre meines Laseins waren eine Leidenszeit.

Einer, der unsere Institution schon viel in Anspruch nehmen mußte."

Anmerkung des Aktuars. Und da fommt noch manch "klug und weise" sein wollender Kollege und meint, der Eintritt in eine Krankenkasse sei für einen Lehrer nicht nötig!

Simmelserscheinungen im April

- 1. Sonne und Fixsterne. Die rasch zunehmenden Tageslängen im April verkünden uns, daß die Sonne auf der nördlichen Halbugel in schnellem Anstieg begriffen ist. Ihre nördliche Deklination beträgt Mitte April bereits 10 Grad. Sie durchmist das Sternbild der Fische und steht ansangs Mai unter dem Widder. Der Sternenhimmel zeigt uns um neun Uhr abends im Westen noch kurze Zeit den Fuhrmann, Stier und Orion, im Meridian Zwillinge und kleinen Hund, deren Stelle gegen Mitternacht Löwe und Jungsrau einnehmen
- 2. Planeten. Benus, ber Abendstern, kehrt schnell zur Sonne zurud und verschwindet vom 11. ab im Glanze der Abendsonne. Am 20 steht sie schon in unterer Konjunktion zur Sonne. Mars ist noch während des ganzen Monats von zirka 8 Uhr abends ab im Sternbild der Zwillinge zu sinden. Auch Jupiter neigt sich abends dem Untergange zu und verschwindet am 21. in den Strahlen der Abendsonne. Saturn ist von morgens 1—4 Uhr im Osten im Sternbild des Schüßen zu sinden.

Eingelaufene Bucher im März

(Die Schriftleitung verpflichtet sich nicht zur Besprechung aller Eingänge.)

Ernft Broermann: Allgemeine Pfpchologie. - Berlag Ferd. Schöningh, Paberborn.

- Ebwin Rung: Liedli für bi Chline. 2. Auflage. Berlag Orell Fußli, Zurich.
- Caffianus Sengen O. F. M.: Die Lösung bes Schulproblems in Holland. Berlag ber Katholischen Schulorganisation Deutschlands, Dusselborf.
- Baumgartner und Walter: Englisches Uebungsbuch für Handelsklassen. 7. Auflage. Orell Fühli Verlag, Zürich.
- 5. Scheufgen: Schulfeiern. Berlag Ferd. Schoningh, Paderborn.
- Lippert S. J.: Aus bem Engabin. Briefe zum Frohmachen. — Berlag "Ars facra", Josef Müller, München.
- E. M. Lajeunie: Die Blume von Annecy. lebersetzung von Doris Zacherl. Berlag "Ars facra", Josef Müller, München.
- C. Bénébict: La conjugation des verbes francais.
 Editions pro schola, Lausanne.
- G. Freytags Welt-Atlas. 255 Karten auf 142 Seiten und Namensverzeichnis. 1929. — Verlag G. Freytag & Berndt, A. G., Wien.
- Hid mann Fisch er: Geographisch-statistischer Universal-Atlas 1929. Berlag G. Frentag & Bernbt, A. G., Wien.
- L. Dupont Lach en al: Les Abbes be Saint-Maurice d'Agaune. — Imprimerie de l'Oeuvre St-Augustin, St-Maurice.
- Ernst Grunder: Bergheimat in Not (Jahrbuch für bie Schweizerjugenb). Verlag Büchler & Co., Bern.
- Gerh. Weibemann: Für den Lebensweg. Der deutschen Jugend bei der Entlassung aus der Schule.
 6. Auflage. Verlag Buchhandlung des Waisenhauses, Halle a. S.
- Sans Flud: Schöninghs Dombücherei, heft 59/61.
 Berlag Ferd. Schöningh, Paderborn.
- Paul Wid: Arbeitsbüchlein für den Nechenunterricht an Sekundar-, Real-, Bezirks- und Fortbildungsschulen. 1. Schülerhest: 7. und 8. Schuljahr; 2. Schülerhest: 9. und 10. Schuljahr. — 1. und 2. Lehrerhest. — (In Borbereitung 3. Schülerhest u. 3. Lehrerhest.) — Anhang für alle drei Heste. — Berlag A. France, A G., Bern.
- Leo Bolf: Silfsbuchlein für ben Deutschunterricht. Geschichte ber beutschen Sprache, Poetit, Metrit. Berlag A. France, Bern.
- Jos. Bucher, Pfr.: Das Reich des Gottmenschen. Rathol. Kirchengeschichte für Schule und Haus. 2. Teil, 1. Abschnitt: von 1073—1648. — Verlag: Missionshaus Bethlehem, Immensee.
- Bilbhagen: Students series Nr. 17/20. Berlag Bernh. Tauchnitz, Leipzig.

Rebattionsichluß: Camstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident. W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geismattstr 9, Luzern Aktuar. Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.